

Donnerstag, 10. März 2022

Kanton Luzern

Für den Ernstfall gewappnet

Während in der Ukraine der Krieg tobt, rüsten hier Privatpersonen ihren Notvorrat auf. Die Lieferfristen bei den Shops werden länger.

Livia Fischer

Die Nachfrage nach Vorratsartikeln und Prepperprodukten boomt. Fast im Minutentakt treffen beim Onlineshop sicher-satt.ch Notvorratsbestellungen ein. Es ist die dritte grosse Welle innert knapp zwei Jahren. Das erste Mal «räbelte» es zum Beginn der Pandemie, am 23. Februar 2020. Den zweiten Ansturm verzeichnete der Onlineshop im Oktober vergangenen Jahres, als Facebook und Instagram für mehrere Stunden aussetzten. «Seit diesem Vorfall blieben die Bestellungen auf einem sehr hohen Niveau», erzählt Shopinhaber Philipp Nater.

Der Kriegsausbruch in der Ukraine habe das Ganze dann nochmals auf ein neues Level gebracht. So sorgen mehrere hundert Bestellungen pro Tag für lange Lieferzeiten. Schon vor einer Woche poppte auf der Website der Hinweis zu einer verlängerten Lieferzeit auf. Mittlerweile muss die Kundschaft bis zu acht Wochen auf bestellte Produkte warten. «Noch sind

meist nicht die Lieferketten das Problem», sagt Nater. «Doch in unserem Betrieb verpacken und verschicken wir alle Artikel von Hand – und das dauert.» Auch wenn die Lieferzeiten grosszügig angesetzt seien, wenn es mit den Bestellungen so weitergehe wie in den letzten Tagen, seien die Fristen realistisch.

Dosen mit roten Linsen und abgepackten Hörnli

Nater betont, dass seine Kundschaft in erster Linie nicht aus klassischen Preppern bestehe. So werden Leute bezeichnet, die gezielt für Krisensituationen vorsorgen – nebst Essensvorräten etwa auch mittels Fluchtausrüstung. Abgeleitet wird der Begriff vom Englischen «to be prepared», also von «bereit sein». «Bei uns bestellen ganz «normale» Leute, die einfach einen stationären Notvorrat daheim haben möchten», sagt er. Am gefragtesten seien die Notvorratspakete für eine Person oder für eine vierköpfige Familie für je 28 Tage. Deren Inhalt reicht von Dosen mit roten Lin-

sen über abgepackte Hörnli bis zu Beuteln mit brauner Sauce. Energiezufuhr pro Person für vier Wochen: 46 011 Kalorien, also 1643 täglich.

Von einer enorm gestiegenen Nachfrage berichtet auch Timo Rihs von prepper24.ch. Der Onlineshop vertreibt schweizweit Prepperprodukte und hat seinen Sitz in Luzern.

«Seit Kriegsbeginn in der Ukraine verzeichnen wir eine Zunahme von rund 45 Prozent gegenüber dem üblichen Bestellvolumen.»

Timo Rihs
Onlineshop-Betreiber

Rihs: «Seit Kriegsbeginn in der Ukraine verzeichnen wir eine Zunahme von rund 45 Prozent gegenüber dem üblichen Bestellvolumen, Tendenz steigend.» Detailliertere Zahlen gibt er nicht bekannt. Auch wie viele Bestellungen aus der Region eintreffen, wird nicht kommuniziert. Dafür verrät Rihs, welche Produkte zurzeit am be-

Kanton gibt Entwarnung

«Eine kriegerische Auseinandersetzung auf dem Gebiet der Schweiz erscheint zum heutigen Zeitpunkt als unwahrscheinlich. Deshalb sind derzeit keine besonderen Vorkehrungen im Bereich Bevölkerungsschutz notwendig.» Das schreibt der Kanton Luzern auf seiner neuen Infowebsite zum Ukraine-Krieg (siehe Seite 21). Dennoch beantwortet er da Fragen rund um Schutzräume, Warnung und Alarmierung der Bevölkerung, Notvorrat und Jodtabletten. (lf)

liebtesten sind. So nähmen etwa Warenbestellungen im Bereich Wasserkonservierung zu. Dazu gehören zum Beispiel Produkte mit bakteriostatischer und bakterizider Wirkung, Kanister sowie Wasserfilter. «Auch der Bedarf an Stromerzeugung in Form von Generatoren und Stromspeichergeräten ist merklich gestiegen», sagt Rihs. Dasselbe gelte für das Sortiment an langhaltbarer Trockennahrung.

Überlebenskurse: Interesse dürfte steigen

Ein Hinweis zu verzögerten Lieferzeiten ist auf der Website zwar nicht zu finden. Rihs sagt aber: «Wir spüren teilweise bereits Schwierigkeiten in der Lieferkette. In der heutigen Welt von «just in time» und einer globalen Beschaffungsstrategie ist der Markt nicht darauf ausgelegt, plötzlich auf so massive Schwankungen zeitgerecht zu reagieren.» Das Sortiment und die Verfügbarkeit werde im Onlineshop laufend angepasst.

Was ebenfalls künftig anziehen dürfte: das Interesse an so-

genannten Überlebenskursen in der Natur. Damit rechnet zumindest Markus Lusser, Gründer der «How To Survive Outdoor School Switzerland», die ihr Hauptcamp im Freiamt hat. Schon seit Beginn der Coronapandemie sei die Nachfrage gestiegen. «Da aber vor allem aus dem Grund, dass Leute sich vermehrt mit der Natur auseinandergesetzt und eine Aktivität im Freien gesucht haben», sagt Lusser. Nun aber gehe aus den Telefongesprächen mit jenen, die sich für Survivalkurse interessieren, immer häufiger hervor, dass die derzeitigen Weltgeschehnisse Motiv für die Teilnahme seien.

Ein weiteres Zeichen dafür, dass auch hier vermehrt Menschen in gewisser Alarmbereitschaft sind: «Auf unserer Website führen wir einen kleinen Shop, wo wir einige langhaltbare Nahrungsmittel und abgepackte Menus zum Aufkochen vertreiben. Eigentlich sind die fürs Trekking gedacht, doch auch das geht jetzt plötzlich unglaublich schnell weg.»

Nachrichten aus den Gemeinden

Grosswangen**Kandelabersanierung**

An den Beleuchtungskandelabern in Grosswangen wurden Mängel festgestellt, welche vom Strasseninspektorat des Kantons zwischen Mitte März und Ende September 2022 behoben werden. Wie es in einer Mitteilung der Gemeinde heisst, könnten die Kandelaber durch unsachgemässe Montagen von Signalen und Hinweistafeln beschädigt worden sein. Die nicht bewilligten Schilder müssten daher bis Ende April 2022 entfernt werden. Ansonsten würden sie von einem vom Kanton beauftragten Unternehmen demontiert, für ein Jahr im Werkhof des Strasseninspektorats eingelagert und danach entsorgt.

Hitzkirch**Ortsteilführungen**

Im Rahmen der Fusion mit Altwis hat der Hitzkircher Gemeinderat beschlossen, durch jeden der acht Ortsteile eine Führung mit fachkundigen Referenten zu organisieren. Wie er in einer Medienmitteilung schreibt, starten diese am 2. April 2022 in Altwis und werden danach immer am ersten Samstag des Monats in alphabetischer Reihenfolge fortgesetzt. Treffpunkt ist jeweils um 9 Uhr im betreffenden Ortsteil.

Die Führungen dauern rund eineinhalb Stunden. Eine Anmeldung ist erwünscht. Das Projekt «Tour de Hitzkirch» hätte eigentlich im Jahr 2021 durchgeführt werden sollen, wurde wegen der Coronapandemie aber verschoben.

Heli auf heiliger Mission

1990 fegte Orkan Vivian über das Land und knickte die Turmspitze der Hofkirche in Luzern. Diese wird von Spezialisten mit einem Super Puma abtransportiert.

Bild: Stefano Schröter/Keystone (3. März 1990)

Hochdorf**Belagserneuerung**

Auf der Kantonsstrasse K 16, im Abschnitt Sonnmatt bis Kreisel Braui, werden vom 14. März bis Ende September 2022 bauliche Unterhaltmassnahmen ausgeführt. Nebst der Erneuerung von Randabschlüssen wird der Belag vollflächig ersetzt und Werkleitungen erneuert, heisst es in einer Mitteilung. Der Verkehr wird während der Bauzeit mittels Lichtsignalanlage oder Verkehrsdienst geregelt.

Sicherheitspatrouillen

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Sicherheitspatrouillen auf dem Gemeindegebiet 2022 weiterhin durchzuführen und wo nötig gezielt auszubauen. Wie er in einer Mitteilung schreibt, wolle man damit der im letzten Jahr leicht steigenden Tendenz nach mehr Sachbeschädigungen entgegenwirken. Der Sicherheitsdienst werde dabei bei ausgewählten Plätzen und in den Sommermonaten im Naturschutzgebiet beim Seebad Baldegg eingesetzt, da vermehrt Hunde nicht korrekt an der Leine geführt würden und das Radfahrverbot missachtet werde.

Roggliwil**Ladenschliessung droht**

Die drei Betreiberinnen des Dorfladens in Roggliwil müssen ihren Laden nach 15 Jahren per Ende September schliessen. Wie der «Willisauer Bote» schreibt, seien die Umsätze so tief, dass sie trotz einem minimalen Stundenlohn von 18 Fran-

ken keine Rückstellungen für die bestehende Infrastruktur machen könnten. Der Gemeinderat versucht nun, mit den Betreiberinnen eine Nachfolge- oder Alternativlösung zu finden. Bereits vor drei Jahren kämpfte der Laden gegen das Aus. Ein Hilferuf liess damals die Stammkundschaft wieder ein wenig wachsen (wir berichteten).

Ruswil**SVP will in Gemeinderat**

Die SVP Ruswil nominiert Nicole Felder-Roth für die Ersatzwahl in den Gemeinderat vom 15. Mai. Die diplomierte Pflegefachfrau HF soll den abtretenden Gemeinderat Ressort Soziales, Eugen Amstutz (Mitte), ersetzen, der per Ende August zurücktritt. Die SVP war bisher nicht im Gemeinderat vertreten.

Weggis**Petition eingereicht**

Das Elternforum der Schule Weggis hat am 2. März eine Petition beim Gemeinderat eingereicht. Es fordert, die Fussgängerstreifen rund um Schulen, Kitas und Altenheimen sowie in anderen Tempo-30-Zonen zu belassen oder wieder anzubringen, heisst es in einer Mitteilung. Es sei auch zu prüfen, wie die Verkehrssituation bei der Bushaltestelle Dorfplatz entschärft werden könne. Die bestehenden und bewährten Fussgängerstreifen seien entfernt worden, obwohl dies rechtlich gar nicht verpflichtend gewesen sei. Der Gemeinderat werde nun innerhalb der vorgesehenen Frist die nötigen Abklärungen treffen.